

## **INHALT**

Einleitung
1. Inhaltliches
2. Organisatorisches Ort und Materialien   Zeitrahmen   Beteiligte
3. Ablaufplan (Kurzfassung)
4. Vorbereitung der Teilnehmenden für die Sitzung
5. Geistlicher Einstieg
6. Resonanz und Austausch – Unser Methodenvorschlag
7. Hinweise für die Sichtung der Ergebnisse
8. Weiterarbeit mit der Gruppe Möglichkeit A   Möglichkeit B
9. Ergebnissicherung

### IMPRESSUM:

Herausgeber: Erzbistum Hamburg, Pastorale Dienststelle

Redaktion: Steffen Debus, David Dudyka, Gabriele Glandorf-Strotmann,

Stefan Mannheimer, Albert Otto, Julia Weldemann

Produktion: Erzbistum Hamburg, Abteilung Medien
Bildrechte: Titel: © Giuliani/von Giese, co-o-peration

©Adobe Stock: ptnphotof (S. 4); Halfpoint (S. 7); Monkey Business (S. 8); nutawut (S. 9); mahey + frei: Collage (S. 11)

Auflage: 500 Exemplare

Druck: Andreas Krause Druck und Beratung

Hamburg, im Juli 2020

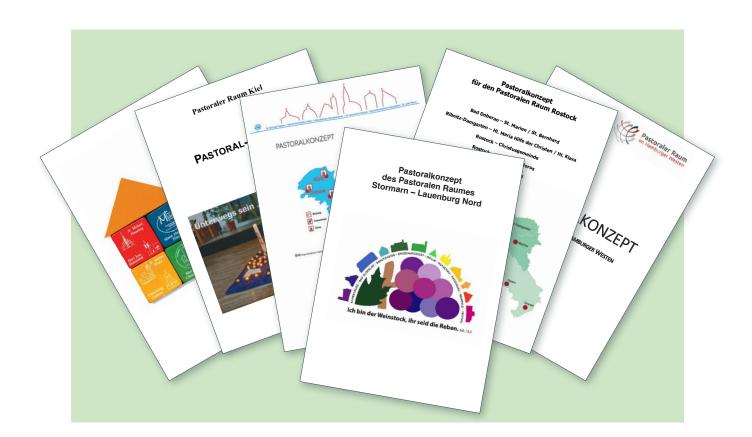
## **EINLEITUNG**

LIEBE GREMIENMITGLIEDER,

der Pfarrpastoralrat hat u.a. die Aufgabe, einmal pro Wahlperiode das bestehende Pastoralkonzept zu evaluieren und möglicherweise fortzuschreiben. Ein Pastoralkonzept ist eine verbindliche Grundlage für die Gestaltung des "Kirche-Seins" vor Ort und den Sendungsauftrag in die Welt. Sie ist auch eine schriftliche Vereinbarung auf Zeit, die regelmäßig an die Lebenswirklichkeiten angepasst werden soll. Für diese Aufgabe wollen wir Ihnen hiermit eine Hilfestellung an die Hand geben. Mit dieser Handreichung können Sie eine Sitzung des PPR gestalten, um am Ende hilfreiche konkrete Ergebnisse zu haben.

Wir bieten Ihnen verschiedene Teilstücke für diese Sitzung an: Bedienen Sie sich gerne und nutzen Sie das, was für Sie hilfreich ist. Unsere Handreichung ist ein Vorschlag, wie es gehen könnte. Es könnte natürlich auch ganz anders gehen. Wenn Ihnen dieser Vorschlag weiterhilft, umso besser. Sollten Sie weitere Beratung und Unterstützung benötigen, dann wenden Sie sich gerne an das Fachreferat Organisationsentwicklung, Gemeindeberatung und Engagementförderung:

Gabriele Glandorf-Strotmann Telefon (040) 248 77-242 glandorf-strotmann@erzbistum-hamburg.de



## l. INHALTLICHES

## 2. ORGANISATORISCHES

## Dieser Ablauf kann Sie beim Erreichen folgender Ziele unterstützen:

- die aktuell wahrgenommenen Lebenswirklichkeiten der Pfarrei mit dem derzeit gültigen Pastoralkonzept vergleichen
- wahrgenommene Veränderungen benennen und gewichten/bewerten
- eine konkrete Verabredung für die Fortschreibung bzw. Weiterentwicklung des Pastoralkonzepts treffen

#### Ort und Materialien

Es genüg ein üblicher Sitzungsraum, gerne mit einem Stuhlkreis (im Stuhlkreis können sich alle sehen). Sie brauchen viel Platz an den Wänden oder ausreichend Pinnwände. Möglicherweise braucht es für die Phase "Resonanz und Austausch" auch einen zweiten Raum. An den Wänden hängt das Pastoralkonzept (jede Seite auf DIN A3) jeweils neben einem leeren Flipchartpapier aus. Auch hängt oder liegt der Pastorale Orientierungsrahmen aus und Sie brauchen einen Blankoblock POR-Sprechblasen für jedes Mitglied.

#### Zeitrahmen

(abhängig von Gruppengröße, eigenen Ritualen etc.)

ca. 2,5 Stunden

#### **Beteiligte**

- · Mitglieder des PPR
- Wichtig sind eine oder zwei Personen, die moderieren:
  - Dies kann jemand aus dem PPR selbst sein (z. B. der Vorstand) – Vorteil: schnell organisiert. Der Nachteil: Als Moderator\_in kann man sich selbst weniger einbringen und beteiligen.
  - Dies kann eine "externe" Person sein, z. B. ein\_e Ehren- oder Hauptamtliche\_r der Pfarrei, die bzw. der nicht Mitglied im PPR ist, oder auch jemand aus dem Fachbereich Organisationsentwicklung und Gemeindeberatung; Der Vorteil: Nicht inhaltlich verstrickt, kann diese Person sich ganz auf die Moderation konzentrieren. Der Nachteil: es erfordert zusätzliche Organisation.



## 3. ABLAUFPLAN (KURZFASSUNG)

Zeit	Worum geht es? Wozu dient es?		
	<b>Ggf. Vorbereitung der Teilnehmenden bereits im Vorfeld der Sitzung</b> Unseren Vorschlag hierzu finden Sie unter Punkt 4.		
	Vorbereitung des Raums		
ca. 10 Minuten	Begrüßung und Einstieg/Regularien  Begrüßung der Anwesenden – kurze Regularien (Anwesenheit, Abwesenheit, Protokoll der letzten Sitzung etc.)  Kurze Information, was in der Sitzung alles geschehen wird/soll (Ablauf)		
ca. 15 – 30 Minuten	Geistlicher Einstieg Ein geistlicher Einstieg ermöglicht es, zu Beginn der Sitzung, sich auf Gott und die spirituelle Dimension unseres Handelns einzustellen. Unseren Vorschlag hierzu finden Sie unter Punkt 5.		
ca. 30–45 Minuten	Resonanz und Austausch  1. Einführung in die Methode  2. Erster Rundgang der Teilnehmenden: Bewertung des ausgehängten Pastoralkonzepts und Schreiben von Anmerkungen auf die ausgehängten Flipcharts  3. Zweiter Rundgang der Teilnehmenden: Ergänzen und Kommentieren von anderen Anmerkungen  4. Dritter Rundgang: Anbringen der POR-Sprechblasen, wo die missionarischen Ausrichtungen des POR und das Pastoralkonzept bereits Hand in Hand gehen  Unseren ausführlichen Vorschlag hierzu finden Sie unter Punkt 6.		
ca. 15 Minuten	Pause für die Teilnehmenden, Sichtung der Ergebnisse für den Vorstand/die Moderation Möglichkeit A: Es sind beispielsweise drei bis fünf Themen identifizierbar, an denen die meisten Kommentare und Hinweise zu finden sind.  Möglichkeit B: Das Ergebnis ist diffus, unübersichtlich, unklar. Hier braucht es noch weitere "Analyse". Hinweise hierzu finden Sie unter Punkt 7.		
ca. 15-45	Weiterarbeit mit der Gruppe (A oder B)		
Minuten	<ul> <li>Möglichkeit A:</li> <li>Benennen der identifizierten Themen</li> <li>Konkrete Verabredungen treffen, wie damit weiter gearbeitet wird: Wie (AG, alle, intern oder extern)? Bis wann?</li> <li>Protokollierung der Vereinbarungen (auf Flipchart oder direkt im Protokoll)</li> </ul>	<ul> <li>Möglichkeit B:</li> <li>Anhörrunde mit der Frage, wie nun mit diesem Ergebnis weiter zu arbeiten sei, was nun ansteht.</li> <li>Konkrete Verabredungen treffen, wie damit weiter gearbeitet wird: Wie (AG, alle, intern oder extern)? Bis wann?</li> <li>Protokollierung der Vereinbarungen (auf Flipchart oder direkt im Protokoll)</li> </ul>	
ca. 10 Minuten	Blitzlichtrunde mit der Frage: Wie gehe ich heute nach Hause? Was möchte ich noch sagen?		
	Verabschiedung, Sicherung der Ergebnisse und Aufräumen Hinweise hierzu finden Sie unter Punkt 9.		



## VORBEREITUNG DER TEILNEHMENDEN FÜR DIE SITZUNG

Wie üblich ergeht vor dem Sitzungstermin durch den Vorstand eine fristgerechte Einladung inkl. einer Tagesordnung an alle Mitglieder des PPR. In dieser Einladung sollte beschrieben werden, was die Teilnehmenden in der Sitzung erwartet.

### Formulierungsvorschlag:

In dieser Sitzung des PPR wollen wir auf unser Pastoralkonzept schauen und herausfinden, wo es noch passend ist und wo es ggf. weitergeschrieben werden sollte. Am Ende der Sitzung werden wir eine Bestandsaufnahme gemacht und konkrete Schritte zur Weiterarbeit verabredet haben.

Alle Mitglieder des PPR sollten zur Vorbereitung der Sitzung das *Pastoralkonzept* ihrer Pfarrei und den *Pastoralen Orientierungsrahmen*<sup>1</sup> (POR) des Erzbistums Hamburg lesen und sich anhand von Fragen damit beschäftigen. Dies dient dazu, dass viele Mitglieder vorbereitet in die Sitzung kommen und die vorhandene Zeit dann für den fachlichen Austausch genutzt werden kann.

### Formulierungsvorschlag:

Wir möchten Sie bitten, sich auf die kommende PPR-Sitzung vorzubereiten. Dazu lesen Sie bitte unser Pastoralkonzept. Folgende Fragen können dazu hilfreich sein:

- Welche Stärken finde ich in unserem Pastoralkonzept?
- An welchen Stellen fühle ich mich angesprochen?

- Wo kann ich lesen, dass das Konzept aus dem Erleben der Menschen kommt und nah an der Lebenswelt der Menschen ist?
- · Was löst bei mir Widerstand aus?
- Welche neuen Herausforderungen sehe ich, die im bisherigen Pastoralkonzept noch nicht beschrieben sind?
- Aus meiner Sicht auf die Pfarrei: Hat sich in den vergangenen fünf Jahren etwas in den Sozialräumen unserer Pfarrei gravierend verändert, auf das dieses Pastoralkonzept nicht eingeht?

Weiterhin möchten wir Sie bitten, den *Pastoralen Orientierungsrahmen* einmal komplett zu lesen. In der Sitzung werden wir uns vor allem mit Kapitel III, "Sendung, Missionarische Ausrichtungen" beschäftigen und uns fragen, wo diese Ausrichtungen in unserem Pastoralkonzept bereits gut verwirklicht sind.

Wo zeigen sich die acht missionarischen Ausrichtungen des POR in unserem Pastoralkonzept?

Bitte machen Sie sich Notizen und bringen Sie diese zur Sitzung mit.

Erfahrungsgemäß werden nicht alle Teilnehmenden vorbereitet zur Sitzung erscheinen. Dennoch hilft jede Vorbereitung, in der Sitzung zu vertieften Ergebnissen zu kommen.

Sie finden den Pastoralen Orientierungsrahmen in verschiedenen Sprachen und Formatierungen hier: https://www.erzbistum-hamburg.de/Texte-weiteres-Material\_ Pastoraler-Orientierungsrahmen

## 5. GEISTLICHER EINSTIEG

Ein geistlicher Einstieg ermöglicht es zu Beginn der Sitzung, sich auf Gott und die spirituelle Dimension unseres Handelns einzustellen. Weiterhin ist es sinnvoll, mit dem Pastoralen Orientierungsrahmen oder dem biblischen Leitwort aus dem Pastoralkonzept zu arbeiten, weil dies zu einer Vertiefung dieser Texte führen kann.

Hier unser Vorschlag für einen Ablauf:

- Beginn mit einer kurzen Stille
- gemeinsames Lesen, z.B. der Kapitel 1 und 2 des Pastoralen Orientierungsrahmens, des biblischen Leitworts oder des Tagesevangeliums
- Stille und dem gehörten Text nachspüren
- Eine Runde, in der alle angehört werden: Sie dient dazu, in einem Satz auszusprechen, wo mich dieser Text anspricht (dazu sitzen alle im Kreis, die Mitte bleibt leer).
- Ein Liedruf, z.B. von der Communauté von Taizé, oder ein Heilig Geist-Lied beendet diesen Teil.



## 6.

## RESONANZ UND AUSTAUSCH – UNSER METHODENVORSCHLAG

Mit diesem methodischen Teil wollen wir die Sichtweisen der Teilnehmenden auf das Pastoralkonzept sammeln, die Menschen miteinander ins Gespräch bringen und am Ende noch mit der Perspektive des Pastoralen Orientierungsrahmens auf das Pastoralkonzept schauen.

### a) Einführung in die Methode

"Wir laden Sie nun ein, Ihre Gedanken aus Ihrer Vorbereitung auf die Sitzung und das, was Sie auch so spontan mitbringen, mit uns allen zu teilen. Dazu haben wir hier unser Pastoralkonzept und daneben große Flipchartpapiere ausgehängt. Bitte gehen Sie nun das Pastoralkonzept durch und schreiben Sie Ihre Anmerkungen auf die Papiere. Nehmen Sie sich danach Zeit, die Kommentare und Anmerkungen der Anderen anzuschauen und ggf. schriftlich zu kommentieren. So kann sich ein kleiner Dialog auf dem Papier ergeben, der die geschriebenen Aspekte zuzuspitzen vermag."

### b) Erster Rundgang der Teilnehmenden:

Bewertung des ausgehängten Pastoralkonzepts und schreiben von Anmerkungen auf die ausgehängten Flipcharts

### c) Zweiter Rundgang der Teilnehmenden:

Ergänzen und kommentieren von anderen Anmerkungen.

Nehmen Sie wahr, wenn die meisten Teilnehmenden mit dem Kommentieren fertig sind und benennen Sie dann bereits den nächsten Schritt. Betonen Sie, dass alle aber in Ruhe noch zu Ende kommentieren können.

### d) Dritter Rundgang mit POR-Sprechblasen:

Sichten und bewerten des Pastoralkonzeptes: Wo gehen die missionarischen Ausrichtungen und das Pastoralkonzept bereits Hand in Hand?

"Wir wollen nun noch einen Schritt weiter gehen. Im Pastoralen Orientierungsrahmen, der auch hier vorne ausliegt, sind 8 missionarische Ausrichtungen benannt. Bitte schauen Sie nun, wo welche dieser missionarischen Ausrichtungen in unserem Pastoralkonzept bereits lebendig sind. Nutzen Sie dazu gerne die Blankosprechblasen, schreiben die passende missionarische Ausrichtung auf und kleben Sie die jeweilige Ausrichtung zu der passenden Stelle im Pastoralkonzept. Hierfür haben Sie erneut zehn Minuten Zeit."



# 7. HINWEISE FÜR DIE SICHTUNG DER ERGEBNISSE

Sichten Sie (Vorstand und Moderation) in der Pause die Ergebnisse. Schauen Sie, zu welchen Themen es viele Kommentare und Anmerkungen gibt: Dort scheint es Bedarf für die Weiterentwicklung des Pastoralkonzepts zu geben. Schauen Sie aber auch darauf, wo es keine oder nur wenige Kommentare gibt. Dort ist entweder alles klar (wie schön!) oder diese Themen sind möglicherweise schwierig oder nichtssagend. Überlegen Sie, ob sich hieraus Handlungsbedarf ergibt.

Versuchen Sie nun, eine Einschätzung zu treffen: Wo liegen die Herausforderungen für die Weiterentwicklung Ihres Pastoralkonzepts? Welche Themen brauchen eine Fortschreibung, eine Veränderung, möglicherweise eine Zuspitzung? Sind es grundlegende Punkte wie z.B. das biblische und geistliche Leitwort? Sind es Fragen, die eine neuerliche Betrachtung der Sozialräume erfordern? Lassen sich Arbeitsüberschriften für die drei bis fünf Themen gemeinsam finden?

Hieraus ergeben sich möglicherweise zwei Szenarien:

Möglichkeit A: Es zeigen sich in den Ergebnissen klare Themen, die weiterentwickelt werden sollen. Das Ergebnis ist recht eindeutig, an diesen drei bis fünf Themen im Pastoralkonzept kann weitergearbeitet werden. Dabei sollte im Blick bleiben, ob es grundlegende Aspekte (Sozialraum, Schwerpunkte, geistliches Leitwort usw.) oder einzelne Unterpunkte beschreibt. Danach richtet sich z.B. die Reihenfolge der Weiterentwicklung.

Möglichkeit B: Das Ergebnis ist diffus, unübersichtlich, unklar. Es gibt vielleicht insgesamt nur ganz wenige Anmerkungen, wenig Energie in diesem Prozess oder ganz viele Anmerkungen an allen Ecken und Enden. Hier braucht es jetzt noch eine Klärung, wie das Ergebnis nun zu deuten ist. Wenn das Ergebnis nicht eindeutig ist, dann wäre es sinnvoll zu ergründen, woran es liegt. Fragen Sie die Teilnehmenden nach ihrem Eindruck und besprechen Sie miteinander als PPR, wie Sie nun weiter vorgehen wollen.

Sie als Vorstand machen nach der Pause dem PPR einen Vorschlag, wie Sie sich die Weiterarbeit vorstellen können. Oder Sie geben die Frage an das Gremium ab und kommen gemeinsam mit den Teilnehmenden darüber ins Gespräch. Es ist hilfreich, in einer inneren Haltung zu bleiben, dass der PPR als Gremium die Verantwortung für das Ergebnis und das weitere Vorgehen übernimmt.



## 8

### WEITERARBEIT MIT DER GRUPPE

### Möglichkeit A:

"Wir haben in der Pause nun die Ergebnisse angeschaut. Sie sind recht eindeutig: Es gibt einige Aspekte, mit vielen Kommentaren, sodass sehr deutlich wird, dass wir hieran weiter arbeiten wollen. Dies sind folgende Themen(felder) ... [hier kommt nun Ihre Einschätzung hinein]. Gibt es hierzu Fragen oder Anmerkungen? Gibt es andere Einschätzungen? Würden Sie Dinge anders bewerten?"

Hier ist es hilfreich, andere Einschätzungen zu Wort kommen zu lassen und sich mit der Gruppe gemeinsam auf das Ergebnis zu einigen, damit es ein gemeinsam geteiltes Ergebnis wird.

"Wir möchten nun mit Ihnen besprechen, wie es weitergeht. Konkret geht es nun um folgende Fragen:

- Wie wollen wir diese Themen bearbeiten?
   Soll es eine Arbeitsgruppe geben? Oder je eine Arbeitsgruppe zum Thema?
- In welchem Zeitraum wollen wir zu Ergebnissen kommen?"

Je konkreter Ihre Verabredungen am Ende dieser Sitzung sind, umso erfolgreicher wird das gemeinsame Arbeiten möglich sein. Wichtig ist es, die Vereinbarungen direkt zu visualisieren, also beispielsweise auf einem Flipchart mitzuschreiben. Dieses Vorgehen hilft dabei, dass Sie transparent für ein einheitliches Verständnis der Verabredungen sorgen (anders, als wenn die Verabredungen nur protokolliert werden und hinterher vielleicht nicht klar ist, wie bestimmte Aspekte gemeint sind). Später kann dies dann ins Protokoll übernommen werden.

### Möglichkeit B:

"Wir haben in der Pause nun die Ergebnisse angeschaut. Sie sind für uns wenig aussagekräftig. Uns fällt auf, dass ... [hier kommt nun Ihre Einschätzung hinein].

Daher wollen wir nun mit Ihnen gemeinsam schauen, wie wir das Ergebnis deuten und welche Schlussfolgerungen wir daraus ziehen können. Wir möchten dazu gerne eine Anhörrunde machen, damit alle ihre Sicht auf die Dinge mitteilen können. Die Frage dazu lautet: "Wie deuten Sie die Ergebnisse des gemeinsamen Kommentierens? Was wird durch dieses Ergebnis sichtbar?" Wir hören dazu jede\_n Einzelne\_n und kommentieren dies nicht."

Nach dieser Anhörrunde hat sich vielleicht eine Tendenz der Teilnehmenden ergeben, wie mit dem Ergebnis umzugehen ist. Laden Sie nun zu einer kurzen Zeit der Stille ein (3 Minuten) und lassen Sie nachklingen, was Sie gehört haben. Machen Sie dann einen Vorschlag oder fragen Sie, wer einen Vorschlag für das weitere Vorgehen machen möchte, besprechen Sie dies kurz und treffen Sie als Gremium gemeinsam eine Entscheidung.

Je konkreter Ihre Verabredungen am Ende dieser Sitzung sind, umso erfolgreicher wird das gemeinsame Arbeiten möglich sein. Wichtig ist es, die Vereinbarungen direkt zu visualisieren, also beispielsweise auf einem Flipchart mitzuschreiben. Dieses Vorgehen hilft dabei, dass Sie transparent für ein einheitliches Verständnis der Verabredungen sorgen (anders, als wenn die Verabredungen nur protokolliert werden und hinterher vielleicht nicht klar ist, wie bestimmte Aspekte gemeint sind). Später kann dies dann ins Protokoll übernommen werden.

## 9

## **ERGEBNISSICHERUNG**

## Es ist aus unserer Sicht hilfreich, zwei Wege der Ergebnissicherung zu nutzen:

- Eine Fotodokumentation erleichtert die Sicherung der geschriebenen Ergebnisse und kann aus Gründen der Transparenz für alle zugänglich gemacht werden. Gerade die Verabredungen am Ende der Veranstaltung sind so für alle einsehbar und es kann ein gemeinsames Verständnis darüber hergestellt werden.
- Es ist aber auch sinnvoll, die beschriebenen Papiere und Plakate mitzunehmen und zu sichern, falls es mit der digitalen Variante Schwierigkeiten geben sollte. Hier sollte verabredet werden, wer die Unterlagen an welcher Stelle sichert.

Viele Teilnehmenden finden Fotoprotokolle wenig hilfreich. Natürlich erleichtert eine Abschrift der Plakate und Flipchart das Lesen und Bearbeiten, ist aber auch häufig ein etwas größerer Aufwand. Gleichzeitig müssen natürlich die formalen Regelungen der Protokollführung beachtet werden.



